# MODUL MAPPE

## Flucht & Migration: Entscheidung für eine andere Heimat

FR EMD?
DEUTSCHE TEILUNGS- UND EINIGUNGS- GESCHICHTE

# INHALT

## Flucht & Migration: Entscheidung für eine andere Heimat


| | |
|---|---|
| Projekt „FREMD? Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte“ | SEITE 4 |
| Modulmappe „Flucht & Migration“ | SEITE 5 |
| Lernziele | SEITE 6 |
| Übersicht Material und Übungen | SEITE 7 |
| Material und Übungen | SEITE 10 |
| Glossar | SEITE 87 |
| Quellen- und Literaturhinweise | SEITE 89 |
| Impressum | SEITE 92 |

PROJEKT

# FREMD?
# Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte

Das Projekt „FREMD? Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte“ wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Jugend erinnert“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, koordiniert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Ziele des Projektes sind die Entwicklung, Durchführung und Evaluation von Bildungsangeboten und -materialien für junge Migrant*innen (14 bis 27 Jahre) zum Thema der deutschen Teilungs- und Einigungsgeschichte und der Geschichte der SED-Diktatur sowie die Durchführung von Multiplikator*innenfortbildungen.
Es entsteht ein Fächer an verschiedenen Bildungsangeboten und -materialien, die unterschiedliche Zugänge zum Thema bieten, den Lebenswelt- und Gegenwartsbezug sowie die Bedürfnisse der Teilnehmer*innen ins Zentrum stellen.

Die Umsetzung des Projektes erfolgt in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, der Landesbeauftragten für Mecklenburg-Vorpommern für die Aufarbeitung der SED-Diktatur, der Metropolregion Hamburg und dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung. Die Modulmappen sind in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern entstanden. Außerdem werden einzelne Bildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit weiteren Akteur*innen aus dem Bereich der Bildungs- und Kulturarbeit durchgeführt.
Die Modulmappe „Flucht & Migration: Entscheidung für eine andere Heimat“ ist ein Teil dieser Bildungsmaterialien.

# MODUL MAPPE

## Flucht & Migration: Entscheidung für eine andere Heimat

Das Thema Flucht & Migration hat eine existenzielle Bedeutung für die DDR, der Staat droht aufgrund der hohen Flüchtlingszahlen „auszubluten“: zwischen 1949 und 1961 verlassen ca. 2,7 Mio. Menschen die DDR. Der Ausbau der innerdeutschen Grenze und der Bau der Berliner Mauer soll den Flüchtlingsstrom in den Westen stoppen, aber er bleibt trotzdem bis 1989 ein zentrales Thema. Die „Abstimmung mit den Füßen“ ist Teil des Weges zur Friedlichen Revolution und zur Grenzöffnung in der DDR.
Obwohl ganz viele Menschen die DDR verlassen, gibt es auch Menschen, die den umgekehrten Weg (von West nach Ost) wählen und aus der Bundesrepublik in die DDR übersiedeln. Insgesamt verlassen bis 1989 ca. 600.000 Menschen die Bundesrepublik in Richtung DDR.

Um diesen Zahlen ein Gesicht zu geben, stehen Menschen und ihre Geschichten in dieser Modulmappe im Vordergrund: Welche Motive und Wege gibt es für die Flucht oder die Migration in ein anderes Land? Was bringt Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen?
Welche Rolle spielen dabei Menschenrechte? Diese Frage kann aus zwei Perspektiven betrachtet werden: eingeschränkte Menschenrechte als Fluchtmotiv und Menschenrechte als Schutz für Flüchtende.
Diesen und weiteren Fragen geht die Modulmappe „Flucht & Migration: Entscheidung für eine andere Heimat“ nach. Denn auch in der heutigen Zeit ist das Thema Flucht & Migration allgegenwärtig.

# LERNZIELE

Modul-
mappe

- Kennenlernen von und Auseinandersetzung mit der Geschichte von Flucht- und Migrationsbewegungen zwischen den beiden deutschen Nachkriegsstaaten als einem prägenden Aspekt der deutschen Teilungs- und Einigungsgeschichte
- Einordnung zentraler Ereignisse der deutsch-deutschen Flucht- und Migrationsgeschichte in den historischen Kontext der deutschen Teilungs- und Einigungsgeschichte
- Kennenlernen verschiedener deutsch-deutscher Flucht- und Migrationsgeschichten, damit zusammenhängenden Handlungen und Entscheidungen einzelner Menschen sowie verschiedener Fluchtgründe und -motive, um Empathie mit den Opfern zu empfinden und Urteilsfähigkeit zu entwickeln
- Kennenlernen verschiedener Bewertungen bzw. der politischen Instrumentalisierung der deutsch-deutschen Flucht- und Migrationsbewegung, dadurch Stärkung des kritisch-reflexiven Geschichtsbewusstseins
- Kennenlernen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und ihrer Artikel, dadurch Reflexion ihrer Bedeutung auch für die Gegenwart
- Reflexion eigener Erfahrungen und Gedanken zu den Themen Flucht, Migration und der Entscheidung, die Heimat zu verlassen
- Reflexion der Bedeutung der Themen Flucht und Migration in der Gegenwart
- Entwicklung von Verständnis für die Bedeutung der Auseinandersetzung mit historischen Ereignissen der deutschen Teilungs- und Einigungsgeschichte für die Gegenwart(sgesellschaft) in Deutschland

# ÜBERSICHT

## Material und Übungen

Die Modulmappe richtet sich schwerpunktmäßig an Vermittler*innen im GRENZHUS Schlagsdorf für die Arbeit mit jungen Menschen (14 bis 27 Jahre), Hauptzielgruppe sind Migrant*innen.
Die in dieser Modulmappe zusammengestellten Informationen und Materialien zum Thema Flucht & Migration zwischen den beiden deutschen Nachkriegsstaaten, die Übungen & Methoden können individuell für Besuche von Gruppen im GRENZHUS Schlagsdorf verwendet werden. Das Material kann je nach Zeitbudget, Vorwissen, Interessen etc. der Gruppe im Rahmen von Führungen, Workshops und Projekttagen im GRENZHUS genutzt werden. Der/die Vermittler/in wählt aus, welche Materialien, Methoden und Übungen passend für die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe sind. Außerdem kann die Modulmappe verwendet werden, wenn Vermittler*innen des GRENZHUS an Schulen oder anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen Unterrichtseinheiten zum Thema Flucht & Migration gestalten. Und auch Lehrer*innen können die Modulmappe im Unterricht und auch zur Vor- und Nachbereitung eines Besuchs im GRENZHUS nutzen.



Hinweis: Da es sich um sensible und emotionale Themen handelt, die persönliche Erfahrungen der Teilnehmer*innen berühren können, steht das Prinzip der Freiwilligkeit im Zentrum der Vermittlungsarbeit. Ebenso ist die Schaffung einer offenen und empathischen Gesprächsatmosphäre elementar.

| Titel | Inhalte, Kurzbeschreibung | Arbeitsform & Gruppengröße (TN) | Zeit (ca.) | zusätzlich benötigtes Material | Seite |
|---|---|---|---|---|---|
| Einführungstext „Flucht & Migration zwischen DDR und Bundesrepublik“ | Einführung & Übersicht zum Thema Flucht & Migration zwischen der DDR und der Bundesrepublik mit Frageimpulsen | Einzel- oder Partner*innenarbeit, Austausch im Plenum | 30 Minuten | Stifte | 10 |
| Übung „Zeitstrahl“ | Einordnung der Ereignisse in den historischen Kontext | Gruppenarbeit | 30 Minuten | - | 17 |
| Übung „Begriffe: Woran denkst du?“ | Reflexion der Begriffe Flucht, Migration und Asyl | Einzelarbeit, dann Austausch im Plenum | 20 Minuten | Stifte | 19 |
| Flucht- und Migrationsgeschichten von Harald L. & Axel Z., Hans Brandt, Ralf Peter Sooß, Heinrich Rathke und Uwe Kaspereit | Text- und Quellenmaterial zur Geschichte verschiedener Personen, die aus der DDR in die Bundesrepublik geflüchtet/migriert sind bzw. aus der Bundesrepublik in die DDR migriert sind | pro Flucht-/Migrationsgeschichte:<br>- Einzel-,<br>- Partner*innen- oder<br>- Gruppenarbeit (Kleingruppe 3-4 Personen),<br>dann Vorstellung und Austausch im Plenum | 60 Minuten | Stifte, Papier und Moderationskarten | 23 |
| Übung „Pressestatement Ost – West“ | Auseinandersetzung mit und Reflexion von der ost- und westdeutschen Perspektive und Propaganda zu der deutsch-deutschen Flucht- und Migrationsbewegung | Gruppenarbeit, dann Austausch im Plenum | 30 Minuten | Stifte, Papier/ Moderationskarten | 49 |
| Übung „Fluchtgründe - Warum?“ | Auseinandersetzung mit Fluchtgründen und -motiven | Gruppenarbeit, dann Austausch im Plenum | 20 Minuten | Stifte | 57 |

| Titel | Inhalte, Kurzbeschreibung | Arbeitsform & Gruppengröße (TN) | Zeit (ca.) | zusätzlich benötigtes Material | Seite |
|---|---|---|---|---|---|
| Übung „Mein Weg - Storyboard“ | Darstellung der eigenen Fluchtgeschichte | Einzelarbeit, dann Austausch im Plenum | 45 Minuten | Stifte | 59 |
| Übung „Menschenrechte – Fragen?!“ | kennenlernen der Artikel und Inhalte der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte anhand eines Fragekartenspiels | Gruppenarbeit, dann Austausch im Plenum | 30 Minuten | - | 61 |
| Übung „Menschenrechte - Meinungen“ | eigene Positionierung und Argumentation zu verschiedenen Statements zum Thema Menschenrechte | Gruppenarbeit | 15 Minuten | - | 77 |
| Übung „Meine Hierarchie der Menschenrechte“ | Reflexion und Bewertung der Inhalte der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte | Einzelarbeit, dann Austausch im Plenum | 30 Minuten | Printversion der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, Stifte | 83 |
| Diskussion „Weltcafé: Integration heute“ | Diskussion über die Aufnahme und Integration von Geflüchteten und Migrant*innen in Deutschland heute | Kleingruppenarbeit, dann Austausch im Plenum | 75 Minuten | Papier, Stifte, ggf. Flipcharts | 85 |
| Glossar | Begriffserklärungen | - | - | - | 87 |

# EINFÜHRUNG ZUM THEMA

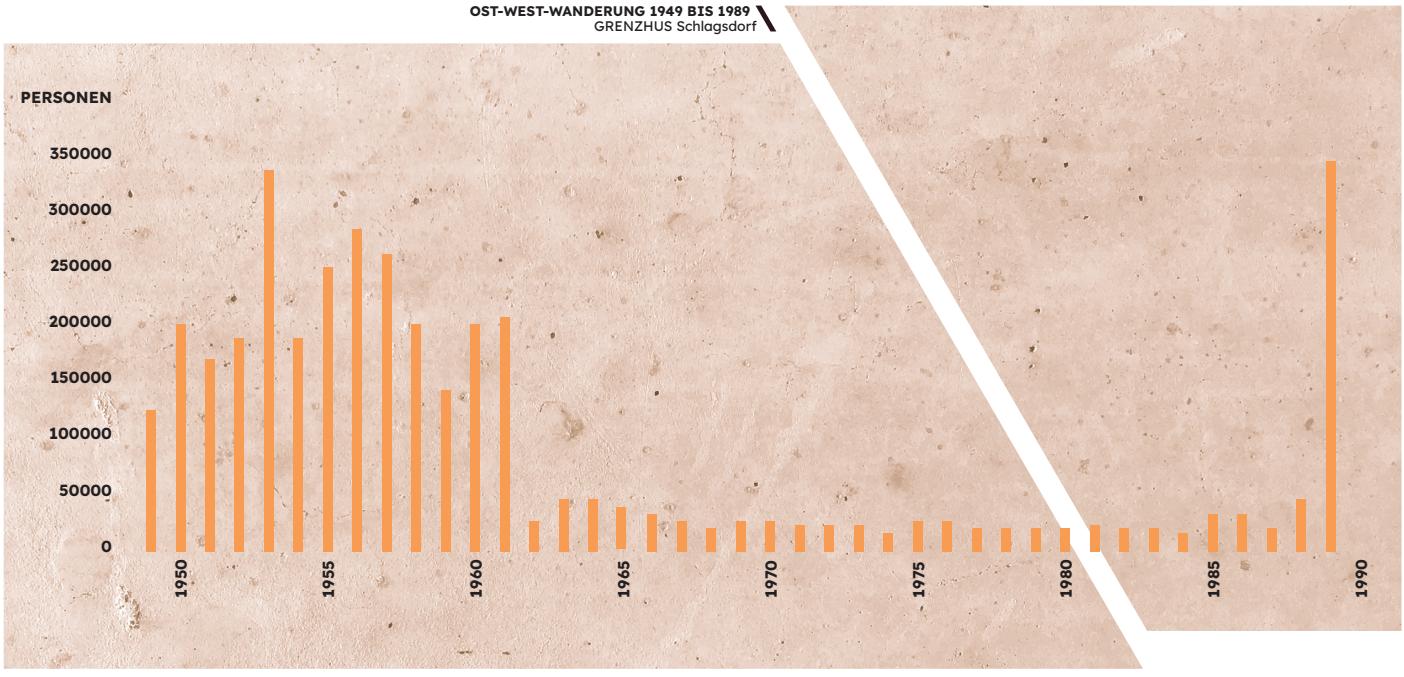
## Flucht & Migration zwischen DDR und Bundesrepublik

Flucht und Migration spielen zwischen den beiden deutschen Nachkriegsstaaten eine große Rolle – vor allem die Flucht aus der DDR in die Bundesrepublik. Bis zum Beginn des Ausbaus der innerdeutschen Grenze 1952 ist eine Flucht über die sogenannte „grüne Grenze“ noch relativ unkompliziert möglich. Mit dem Aufbau und Ausbau der DDR-Grenzsperranlagen an der innerdeutschen Grenze verändert sich diese Situation. Hinzu kommt die Verschärfung des DDR-Passgesetzes von 1957, die das unerlaubte Verlassen der DDR zur Straftat („Republikflucht“) macht. Ihren Höhepunkt findet diese Entwicklung in dem Bau der Berliner Mauer am 13. August 1961. Bis zum Mauerbau ist West-Berlin das letzte „Schlupfloch“, um über die unbefestigten Sektorengrenzen von Ost- nach Westdeutschland zu gelangen.

Die Flucht von meist jungen, gut ausgebildeten Menschen hat große negative Auswirkungen auf die Wirtschaftslage der DDR und auf ihr internationales Ansehen. Daher versucht die DDR-Regierung die Fluchtbewegung aus ihrem Staat mit allen Mitteln zu stoppen und baut die Grenzanlagen zu einem tödlichen System aus.
Im Zeitraum von 1949 bis 1961 flüchten ca. 2,7 Millionen Menschen aus der DDR in die Bundesrepublik, bis 1989 wächst diese Zahl auf ca. 4 Millionen. Nicht vergessen werden darf die Gegenbewegung: Aus der Bundesrepublik siedeln bis 1989 ca. 600.000 Menschen in die DDR über. Ein Großteil dieser Übersiedler*innen sind Rückkehrer*innen. Sie haben nach 1945 bereits in der sowjetischen Besatzungszone/DDR gelebt und kehren nach einem Aufenthalt im Westen wieder zurück.

Die Flüchtlinge aus der DDR kommen in der Bundesrepublik in Aufnahmelager, in denen ein Aufnahmeverfahren durchgeführt wird. In dem Verfahren müssen sie u.a. die Grün-





de für ihre Flucht aus der DDR benennen. Zentrale Orte dafür sind das Notaufnahmelager Marienfelde im Süden von Berlin und die Lager in Friedland, Uelzen und Gießen in der Bundesrepublik.
Auch in der DDR durchlaufen die Übersiedler*innen aus der Bundesrepublik eine Überprüfung in Aufnahmeheimen unter der Regie des Innenministeriums und der Staatssicherheit.

Die Fluchtwege in die Bundesrepublik sind unterschiedlich: Sie können direkt über die Sperranlagen der innerdeutschen Grenze oder über die Berliner Mauer führen, ebenso über die Grenzen von Drittstaaten. Einige DDR-Bürger*innen kehren auch nach einer genehmigten Besuchsreise in den Westen nicht zurück. Hinzukommt ab 1963 der Freikauf von politischen Häftlingen durch die Bundesrepublik. Außerdem stellen viele DDR-Bürger*innen einen Ausreiseantrag, um bei Genehmigung des Antrags die DDR legal zu verlassen. Die Entscheidungen über einen Ausreiseantrag sind jedoch langwierig, willkürlich und mit Repressionen verbunden. Ein weiterer Weg in den Westen ist die Ausbürgerung, die insbesondere Oppositionelle betrifft.



Die Mehrheit der Fluchtversuche aus der DDR scheitert, endet mit (Haft)strafen oder verläuft tödlich. Viele Fluchten über die innerdeutsche Grenze werden bereits im Vorfeld vereitelt. Viele Fluchtwillige schaffen es häufig gar nicht bis zu den Grenzsperranlagen. Gründe für die Flucht bzw. Übersiedlung sind – in beide Richtungen – vielfältig: Es sind zum Beispiel politische, wirtschaftliche, berufliche, familiäre und soziale Motive, die zum Weggang aus dem jeweiligen Staat führen. Häufig spielen mehrere Motive eine Rolle.
In der DDR ist ein mögliches Fluchtmotiv die Einschränkung der Menschenrechte, beispielsweise des Rechts auf Freizügigkeit (Reisefreiheit), des Rechts auf freie Wahlen und des Rechts auf Meinungsfreiheit.

# EXKURS Menschenrechte

Menschenrechte sind Rechte, die jedem Menschen aufgrund seines Menschseins zustehen. Sie sollen die Würde jedes einzelnen Menschen sichern. Menschenrechte sind universell (d.h., sie gelten für alle Menschen und überall), sie sind unveräußerlich (d.h., man kann sie als Mensch nicht abtreten und sie können einem Menschen nicht entzogen werden) und sie sind unteilbar (d.h., sie können nur in ihrer Gesamtheit verwirklicht werden).
Es gibt bürgerliche und politische sowie wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte. Menschenrechte befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, es können auch neue Menschenrechte hinzukommen.
Das Grundsatzdokument für den internationalen Schutz der Menschenrechte ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen, die am 10. Dezember 1948 verkündet wurde.

# EXKURS Definition Flüchtling

Nach der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 – dem zentralen Rechtsdokuments des internationalen Flüchtlingsrechts – ist ein Flüchtling eine Person, die „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will.“

Quelle: https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/fluechtlingsschutz/genfer-fluechtlingskonvention.

# Asyl

EX KURS

Asyl bedeutet Schutz vor politischer Verfolgung. In der Bundesrepublik war und ist das Recht auf Asyl im Grundgesetz (Artikel 16) festgeschrieben. Das bedeutet, dass Menschen, die in ihrem Herkunftsland politischer Verfolgung ausgesetzt sind, in Deutschland Schutz durch Asyl erhalten. In der DDR gab es diese Verankerung des Asylrechts in der Verfassung nicht, dort entschieden staatliche Stellen darüber, ob politisch Verfolgte aufgenommen wurden oder nicht.

# FRAGE IMPULSE
## FLUCHT & MIGRATION

### Fragen

Schaue dir das Diagramm zur Ost-West-Wanderung von 1949 bis 1989 an: Mit welchen historischen Ereignissen kannst du die dargestellten Flüchtlingszahlen in Verbindung bringen?

Stelle mit deinen eigenen Worten dar: Welche Gründe haben Menschen für ihre Flucht aus der DDR? Und aus welchen Gründen siedeln Menschen aus der Bundesrepublik in die DDR über?



**Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte / Geschichte der SED-Diktatur für Migrantinnen und Migranten**
GRENZHUS Schlagsdorf / Neubauernweg 1 / 19217 Schlagsdorf
**T** 038875 20735 / **E** lt@grenzhus.de / www.grenzhus.de

Überlege: Vor welche Herausforderungen wird die Bundesrepublik durch den Flüchtlingsstrom aus der DDR gestellt?



Überlege: Warum kann der Neubeginn in der Bundesrepublik für manche ehemalige DDR-Bürger*innen schwierig sein?

# ZEITSTRAHL
## HISTORISCHER KONTEXT

### Idee & Hintergrund

Im Rahmen welcher (welt)politischen Ereignisse finden Flucht- und Migrationsbewegungen zwischen der DDR und der Bundesrepublik statt?

### Ablauf & Auftrag – Option 1

Findet gemeinsam als Gruppe heraus, für welche historischen Ereignisse die Bilder stehen und ordnet sie auf einem Zeitstrahl in der zeitlichen Reihenfolge an.

### Ablauf & Auftrag – Option 2

Findet gemeinsam als Gruppe heraus, welche Bilder und welche Beschreibungen der historischen Ereignisse zusammengehören. Ordnet die Ereignisse auf einem Zeitstrahl in der zeitlichen Reihenfolge an, nachdem ihr die Bilder den passenden Ereignis-Beschreibungen zugeordnet habt.
Tipp: Die historischen Ereignisse fanden im Zeitraum zwischen 1945 und 1990 statt.

Fallen euch noch weitere historische Ereignisse in dieser Zeit ein, die ihr auf dem Zeitstrahl markieren möchtet?
Kennt ihr historische Ereignisse aus anderen Ländern in diesem Zeitraum, die ihr notieren möchtet?



### Material

Zeitstrahl, Bilder und Beschreibungen der historischen Ereignisse (in der Modulbox).

# BEGRIFFE
## WORAN DENKST DU?

### Ablauf & Auftrag

Was verbindest du mit den Begriffen Flucht, Migration und Asyl? Notiere deine Assoziationen zu den Begriffen.
Tauscht euch in der Gruppe aus und vergleicht eure Assoziationen zu den Begriffen.
Gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede?

FLUCHT

MIGRATION

ASYL

### Zusatz

Lest anschließend die Definitionen zu den Begriffen Flucht, Migration und Asyl aus dem „Glossar Migration“ der Bundeszentrale für politische Bildung. Vergleicht diese Definitionen mit euren Assoziationen. Empfindet ihr die Definitionen als vollständig? Wenn nicht: mit welchen eurer Assoziationen würdet ihr sie ergänzen? Begründet eure Ergänzungen!



**Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte / Geschichte der SED-Diktatur für Migrantinnen und Migranten**
GRENZHUS Schlagsdorf / Neubauernweg 1 / 19217 Schlagsdorf
**T** 038875 20735 / **E** lt@grenzhus.de / www.grenzhus.de

Begriffe

# DEFINITIONEN

## Flucht

„Flucht ist das Ausweichen vor einer lebensbedrohenden Zwangslage aufgrund von Gewalt. Flucht ist selten ein linearer Prozess, vielmehr bewegen sich Flüchtlinge meist in Etappen: Häufig lässt sich zunächst ein überstürztes Ausweichen in die nächste Stadt oder einen anderen als sicher erscheinenden Zufluchtsort in der unmittelbaren Nähe ausmachen, dann die Weiterwanderung zu Verwandten und Bekannten in einer benachbarten Region bzw. einem Nachbarstaat oder das Aufsuchen eines informellen oder regulären Lagers."

Quelle: https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270366/flucht/.

## Migration

„Als Migration werden räumliche Bewegungen von Menschen bezeichnet, die mit einer längerfristigen Verlagerung des Lebensmittelpunktes (von Individuen, Familien oder Kollektiven) über eine administrative Grenze hinweg einhergehen. Migrationen, die innerhalb eines Staates erfolgen, werden als Binnenwanderungen bzw. Binnenmigration bezeichnet. Werden Staatsgrenzen überschritten, spricht man von internationalen Wanderungen bzw. internationaler Migration. Einer Definition der UN zufolge gelten solche Wanderungen, die mit einem drei bis zwölf monatigem Aufenthalt am Zielort verbunden sind, als temporäre Migration. Von dauerhafter Migration wird hingegen gesprochen, wenn der Aufenthalt am Zielort mehr als ein Jahr beträgt. Migration kann dem Ziel folgen, Chancen auf Bildung und Arbeit zu verbessern. Migration kann aber auch Folge der Ausübung oder Androhung von Gewalt sein (siehe Gewaltmigration)."

Quelle: https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270614/migration/.



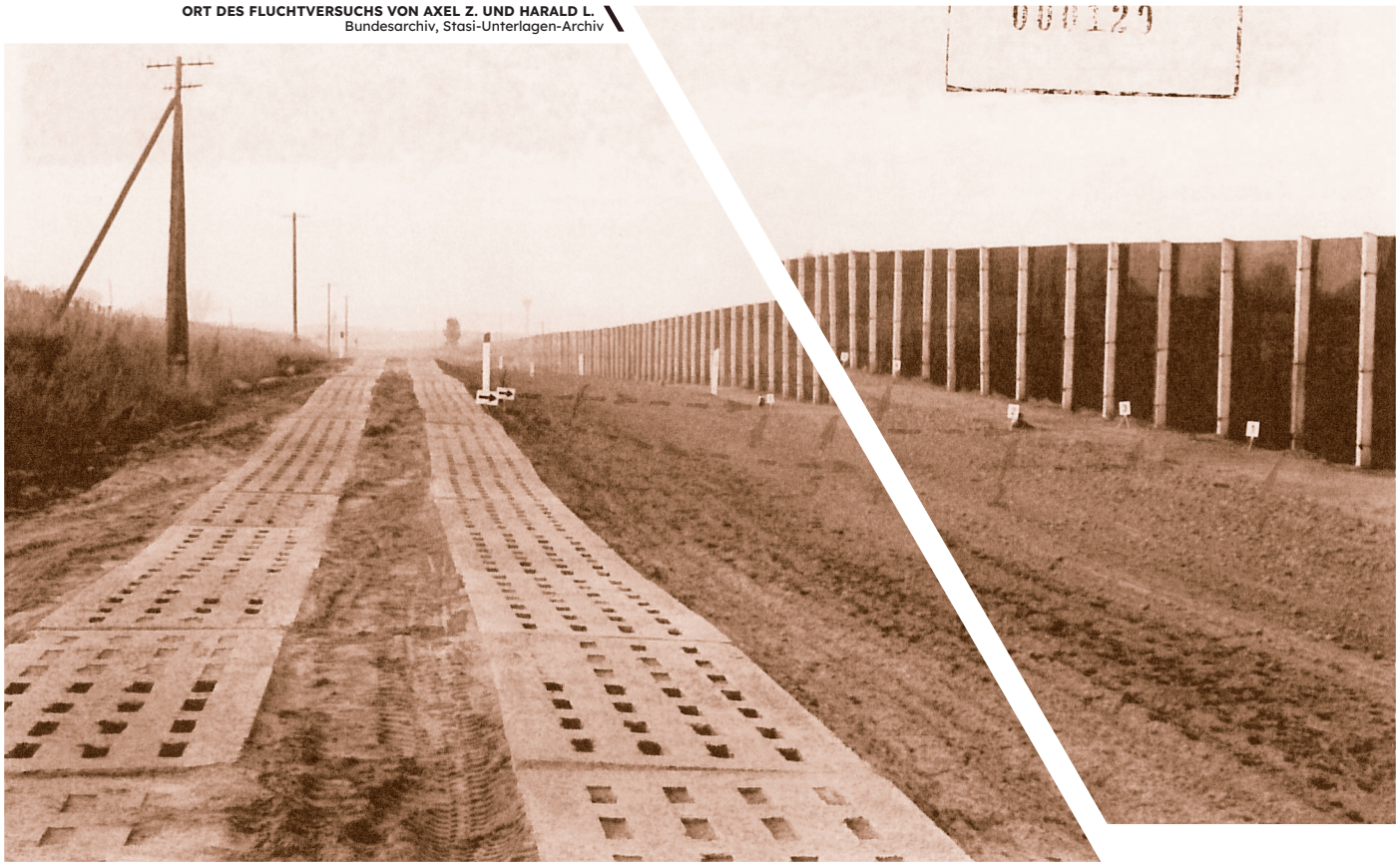
## Asyl

„Menschen, die durch den Herkunftsstaat oder staatsähnliche Akteure politisch verfolgt werden, erhalten in Deutschland Asyl. Dieser Status ist im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankert. Es handelt sich um das einzige Grundrecht, das nur ausländischen Staatsangehörigen zusteht. Neben dem grundgesetzlichen Asyl können in einem Asylverfahren drei weitere Schutzformen gewährt werden: Flüchtlingsschutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention, subsidiärer Schutz und Abschiebungsverbote. Die Schutzformen haben unterschiedliche Voraussetzungen und sind mit unterschiedlichen Rechten für den weiteren Aufenthalt in Deutschland verbunden.
Im allgemeinen Sprachgebrauch werden alle ausländischen Staatsangehörigen, denen in Deutschland Schutz gewährt wurde, als Personen bezeichnet, die Asyl erhalten haben – unabhängig von der tatsächlich ihnen zugesprochenen Schutzform."

Quelle: https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270338/asyl/.

# FLUCHT VERSUCH

## Axel Z. und Harald L. 1976



ORT DES FLUCHTVERSUCHS VON AXEL Z. UND HARALD L.
Bundesarchiv, Stasi-Unterlagen-Archiv



Axel Z. und Harald L. sind 15 und 16 Jahre alt, als sie in der Nacht vom 14. auf den 15. September 1976 gemeinsam versuchen, über die DDR-Grenzsperranlagen in die Bundesrepublik zu flüchten. Beide wohnen im Kinderheim im grenznahen Ort Rehna und sind Schüler der 10. Klasse der Polytechnischen Oberschule in Rehna.

Axel Z. wird am 29. Juni 1961 geboren. Axels Mutter ist Lehrerin, sein Vater arbeitet als Schlosser. Die Ehe seiner Eltern wird 1964 geschieden. Einige Jahre später heiratet seine Mutter den Melker Heinz Z., auch diese Ehe wird später geschieden. Bis Axel in der 9. Klasse zur Erweiterten Oberschule nach Crivitz kommt, gibt es keine Erziehungsschwierigkeiten. Aber ab dieser Zeit beginnt Axel zu rauchen, Alkohol zu trinken, sich mit anderen zu schlagen und manchmal nachts nicht nach Hause zu kommen. Axel erhält zwei Schulverweise und am 26. August 1976 wird er von der Jugendhilfe abgeholt und in das Kinderheim nach Rehna gebracht.

Harald L. wird am 12. Januar 1960 geboren. Sein Vater ist Leutnant bei der Transportpolizei in Ludwigslust. Harald hat viele Auseinandersetzungen mit seinen Eltern, sie haben Erziehungsschwierigkeiten mit ihm. Wegen dieser Probleme und wegen eines Einbruchsdiebstahls im Februar 1976 wird er in das Kinderheim Mentin im Kreis Parchim

eingewiesen. Im Juni 1976 trifft er gemeinsam mit anderen Jugendlichen Vorbereitungen für eine Flucht in die Bundesrepublik. Dieser Fluchtversuch scheitert und Harald wird daraufhin am 3. September 1976 in das Kinderheim in Rehna eingewiesen.
Am Morgen des 14. September 1976 wird im Kinderheim in Rehna bemerkt, dass Harald L. und Axel Z. fehlen. Es wird eine Fahndung nach den Jungen ausgelöst und eine Verstärkung der Grenzsicherung eingeleitet.

Die beiden Jungen haben sich den Grenzverlauf auf einer Landkarte angesehen und sich entschieden, ihre Flucht im Gebiet zwischen den Orten Groß Thurow und Dutzow zu versuchen. Sie begründen ihren Fluchtversuch später damit, dass sie der Bevormundung durch den Staat entgehen wollten und neugierig auf ein Leben in Westdeutschland waren.
Bei ihrem Fluchtversuch gehen Harald und Axel zu Fuß und schlafen unterwegs für einige Stunden in einem Gebüsch. Sie verlaufen sich mehrfach, kommen aber schließlich im

KARTE THUROW-HORST
Marco Pahl

Grenzsperrgebiet in der Nähe des Ortes Thurow-Horst an. Sie wollen den Grenzzaun zur Bundesrepublik an zwei Betonpfählen überklettern. Bei diesem Versuch lösen sie eine Selbstschussanlage aus, die sie schwer verletzt.

Zwei Grenzposten bemerken den Fluchtversuch der Jungen. Auf ihre Aufforderung stehenzubleiben, hatten Axel und Harald nicht reagiert. Die Grenzposten leisten Erste-Hilfe-Maßnahmen und bergen die Jungen aus dem Gefahrenbereich der Selbstschussanlagen. Anschließend werden die Jungen in das Krankenhaus nach Schönberg gebracht. Harald L. hat am rechten Unterschenkel und in der rechten Kniegegend ca. 30-35 Einschüsse von Splittern. Sein rechter Unterschenkel muss in einer Sofortoperation amputiert werden. Axel Z. hat am linken Bein ca. 10-15 Einschüsse von Splittern, in der rechten Kniegegend ca. 5 Einschüsse und am rechten Unterarm einen Einschuss von Splittern. Beide bleiben unter Bewachung wochenlang im Krankenhaus. Ihre Eltern dürfen sie nicht besuchen.



Gegen Harald und Axel wird wegen des Fluchtversuchs ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Das Verfahren wird dann aber aufgrund der schweren Verletzungen der Jungen eingestellt.
Harald L. und Axel Z. müssen eine Stellungnahme unterschreiben, in der sie unter anderem erklären, ihren Fluchtversuch zu bereuen. Außerdem müssen sie versichern, dass sie nie wieder die DDR gesetzeswidrig verlassen werden.

# FRAGEN FLUCHT
## HARALD L. UND AXEL Z.

### Fragen

Stellt die Fluchtgeschichte von Harald L. und Axel Z. vor. Wie ist ihr Fluchtversuch abgelaufen?

Aus welchen Gründen wollen Harald L. und Axel Z. aus der DDR flüchten?

Könnt ihr nachvollziehen, dass Harald L. und Axel Z. das große Risiko eines Fluchtversuchs auf sich nehmen? Begründet eure Antwort.

### Ablauf & Auftrag

Präsentiert eure Ergebnisse in der Gruppe!



**Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte / Geschichte der SED-Diktatur für Migrantinnen und Migranten**
GRENZHUS Schlagsdorf / Neubauernweg 1 / 19217 Schlagsdorf
**T** 038875 20735 / **E** lt@grenzhus.de / www.grenzhus.de

Hans Brandt
1982

# FLUCHT UND RÜCKKEHR IN DIE DDR

GRENZZAUN, ÜBER DEN HANS BRANDT GEFLÜCHTET IST
Bundesarchiv, Stasi-Unterlagen-Archiv



Hans Brandt wird am 16. April 1945 im Ort Stöllnitz im Kreis Gadebusch geboren. Er arbeitet als Kraftfahrer bei der LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft) in Carlow und lebt mit seiner Frau und seiner Tochter im nahegelegenen Dorf Bülow. Hans Brandt ist mit den sozialen und politischen Verhältnissen in der DDR unzufrieden. Im Jahr 1980 unternimmt er einen Fluchtversuch, der allerdings scheitert. Am Abend des 27. Januar 1982 entscheidet Hans Brandt sich nach einem Gaststättenbesuch spontan zu einem zweiten Fluchtversuch. Seine Familie informiert er darüber nicht. Hans Brandt begibt sich zu Fuß in den Ort Dechow, der im Grenzsperrgebiet liegt. In der Nähe des Ortes kann er mit Hilfe eines Verkehrsschildes, das er aus dem Boden gerissen hat, den Signalzaun überwinden. Als er den zweiten Grenzzaun überklettern will, wird er von mehreren Selbstschussanlagen schwerverletzt. Ihn treffen 14 Metallsplitter. Hans Brandt schafft es noch, sich auf das Gebiet der Bundesrepublik zu schleppen.

Dort wird er am Morgen des 28. Januar von einem Suchtrupp des Bundesgrenzschutzes gefunden und in das Krankenhaus nach Ratzeburg gebracht. Im Krankenhaus werden neben den Verletzungen durch die Selbstschussanlage auch ein hoher Blutverlust und eine starke Unterkühlung festgestellt. In einer Operation werden ihm die Metallsplitter aus dem Körper entfernt.

Die westdeutschen Medien berichten bereits einen Tag nach der Flucht von Hans Brandts Geschichte. Daraufhin erhält er viele Sympathiebekundungen und Spenden, die ihm beim Neuanfang in der Bundesrepublik helfen sollen.
Seine Frau nimmt – mit Unterstützung und unter Aufsicht der Staatssicherheit, die an Hans Brandts „Rückgewinnung“ arbeitet – telefonisch und per Brief Kontakt zu ihm auf. Sie möchte ihn zu einer Rückkehr in die DDR bewegen. Damit hat sie Erfolg: Hans Brandt kehrt am 7. Mai 1982 über Berlin in die DDR zu seiner Familie zurück. Zunächst wird er am Grenzübergang verhaftet. Der Haftbefehl wird dann aber wenige Tage später wieder fallengelassen, da Hans Brandt freiwillig in die DDR zurückgekehrt ist.
Er nimmt seine Arbeit in der LPG wieder auf, leidet aber weiter unter den gesundheitlichen Folgen der Verletzungen durch die Selbstschussanlagen.
Am 31. Oktober 1985 stirbt Hans Brandt bei Feldarbeiten.
In den 1990er Jahren werden zwei höhere Offiziere der DDR-Grenztruppen wegen versuchten Totschlags im Fall von Hans Brandt angeklagt. Sie tragen Verantwortung für den Aufbau der Selbstschussanlagen und werden zu Bewährungsstrafen zwischen sechs und 18 Monaten verurteilt.

# FRAGEN FLUCHT
## HANS BRANDT

### Fragen

Stellt die Fluchtgeschichte von Hans Brandt vor. Wie ist seine Flucht abgelaufen?

Aus welchen Gründen will Hans Brandt aus der DDR flüchten?



**Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte / Geschichte der SED-Diktatur für Migrantinnen und Migranten**
GRENZHUS Schlagsdorf / Neubauernweg 1 / 19217 Schlagsdorf
**T** 038875 20735 / **E** lt@grenzhus.de / www.grenzhus.de

Aus welchen Gründen kehrt Hans Brandt in die DDR zurück?

Könnt ihr Hans Brandts Beweggründe für seine Flucht und für seine Rückkehr in die DDR nachvollziehen? Begründet eure Antwort.

## Ablauf & Auftrag

Präsentiert eure Ergebnisse in der Gruppe!



**Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte / Geschichte der SED-Diktatur für Migrantinnen und Migranten**
GRENZHUS Schlagsdorf / Neubauernweg 1 / 19217 Schlagsdorf
**T** 038875 20735 / **E** lt@grenzhus.de / www.grenzhus.de

Ralf Peter Sooß
1985

# AUSREISEANTRAG UND FLUCHTVERSUCH

RALF PETER SOOSS, 2015
GRENZHUS Schlagsdorf



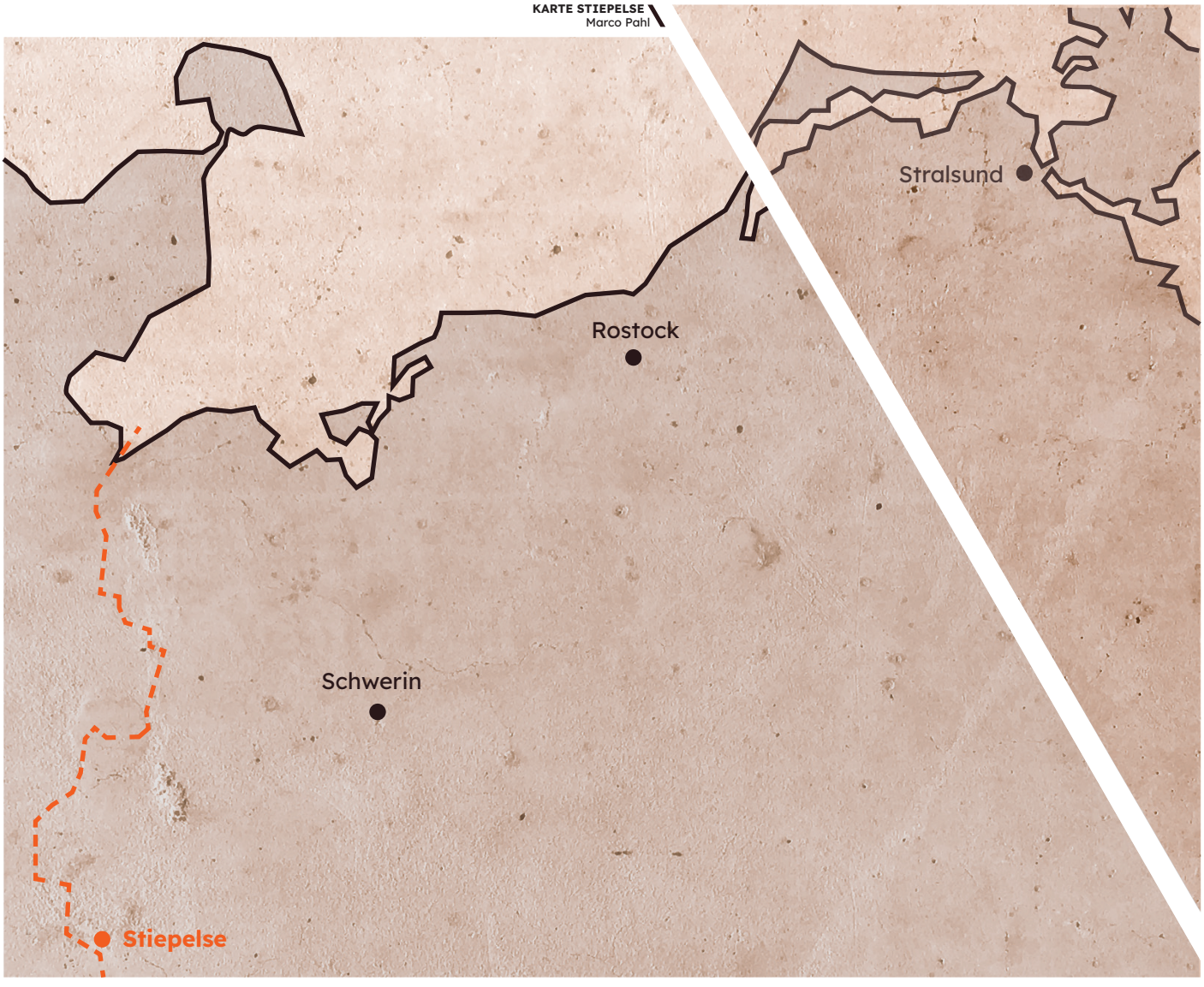
Ralf Peter Sooß wird am 19. Mai 1965 in Rostock geboren, er hat fünf Geschwister. Sein Vater arbeitet in der Landwirtschaft, seine Mutter ist Hausfrau. Die Familie lebt im Ort Telkow bei Tessin im Landkreis Rostock. Später zieht die Familie nach Brahlstorf. Sooß wächst in schwierigen Familienverhältnissen auf. Seine Eltern lassen sich 1977 scheiden. Nach der Scheidung hat Ralf Peter Sooß keinen Kontakt mehr zu seinem Vater. Seine Mutter ist – alleine mit der familiären Situation – überfordert.

Ralf Peter Sooß hat Disziplinschwierigkeiten in der Schule. Seine Mutter stimmt zu, dass er im Alter von 12 Jahren in ein Kinderheim eingewiesen wird. Als er auch in dem Kinderheim Verhaltensauffälligkeiten zeigt, wird er in ein Spezialheim für „schwererziehbare“ Kinder gebracht.
Nachdem Ralf Peter Sooß die 8. Klasse abgeschlossen hat, muss er in der Stadt Hagenow eine Ausbildung zum Maurer beginnen. Im Ausbildungsbetrieb ist Sooß an Konflikten beteiligt und wird daraufhin zu einer zehnmonatigen Haftstrafe im Jugendhaus Wriezen (bei Frankfurt/Oder) verurteilt.
Als er 1982 aus der Haft entlassen wird, stößt er zu einer Jugendgruppe, die von einem engagierten Pastor betreut wird. In dieser Gruppe gibt es einen offenen Meinungsaustausch und es wird über verschiedene gesellschaftliche und politische Themen

diskutiert. Durch die Unterstützung des Pastors bekommt Ralf Peter Sooß eine Stelle in einem evangelischen Pflegeheim. Später arbeitet er als Melker in verschiedenen LPGs (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften).

Ralf Peter Sooß fühlt sich in der DDR ausgegrenzt und sieht keine Perspektive. Daher stellt er 1985 einen Ausreiseantrag. Die Antwort der Behörden lässt auf sich warten. Gleichzeitig bereitet er seine Flucht durch die Elbe in die Bundesrepublik vor, indem er schwimmen und tauchen übt. Eigentlich will er gemeinsam mit einem seiner Brüder fliehen, doch sein Bruder entscheidet sich dann kurz vor der Flucht dagegen.

**KARTE STIEPELSE**
Marco Pahl



Am 2. November 1985 wagt Ralf Peter Sooß die Flucht: Er erreicht den Grenzzaun auf dem Elbdeich beim Ort Stiepelse. Dort wird er aber von einer Grenzstreife entdeckt und verhaftet. Zunächst wird Ralf Peter Sooß bei der Kriminalpolizei verhört, dann wird er in das Untersuchungsgefängnis der Staatssicherheit in Schwerin gebracht. In der Untersuchungshaft wird Ralf Peter Sooß sieben Monate lang festgehalten und verhört. Bei den Verhören geht es weniger um seine Flucht, sondern mehr um seine Kontakte und sein Netzwerk zur Jugendopposition in der DDR.

Ralf Peter Sooß erhält wegen „versuchter Republikflucht“ eine Haftstrafe von einem Jahr und sieben Monaten. Die Strafe sitzt er in der Strafvollzugseinrichtung Karl-Marx-Stadt (heute: Chemnitz) ab. 1987 wird Ralf Peter Sooß aus der Haft entlassen und arbeitet in kirchlichen und privaten Unternehmen.

Ralf Peter Sooß verdrängt lange seine Verfolgungs- und Hafterfahrungen. Das ändert sich, als er in den 1990er Jahren die Gedenkstätte am Demmlerplatz in Schwerin besucht, den Ort des früheren Untersuchungsgefängnisses der Staatssicherheit. Dieses Erlebnis ist für Ralf Peter Sooß der Beginn der Aufarbeitung seiner Vergangenheit. Seit 1995 ist Ralf Peter Sooß als Handwerker selbstständig tätig. Außerdem engagiert er sich für die Rehabilitierung und Entschädigung von DDR-Heimkindern und ist als Zeitzeuge aktiv.

# FRAGEN FLUCHT
## RALF PETER SOOSS

### Material

In einem Film erzählt Ralf Peter Sooß von seinen Erinnerungen. Schaut euch den Film an (Medienstation in der Ausstellung des GRENZHUS).

### Fragen

Stellt die Lebensgeschichte von Ralf Peter Sooß vor. Was sind wichtige Ereignisse auf seinem Lebensweg? Wie ist sein Fluchtversuch abgelaufen?

Aus welchen Gründen will Ralf Peter Sooß aus der DDR ausreisen bzw. flüchten?



**Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte / Geschichte der SED-Diktatur für Migrantinnen und Migranten**
GRENZHUS Schlagsdorf / Neubauernweg 1 / 19217 Schlagsdorf
**T** 038875 20735 / **E** lt@grenzhus.de / www.grenzhus.de

Könnt ihr seine Beweggründe für die Flucht nachvollziehen? Begründet eure Antwort.



Was meint ihr: Was treibt Ralf Peter Sooß an, als Zeitzeuge aktiv zu sein und von seiner Geschichte zu erzählen?

## Ablauf & Auftrag

Präsentiert eure Ergebnisse in der Gruppe!

# ÜBERSIEDLUNG IN DIE DDR

Heinrich Rathke
1953

HEINRICH RATHKE IN DER SCHULE, FRÜHJAHR 1935
privat/Archiv Rathke



Heinrich Rathke wird am 12. Dezember 1928 im mecklenburgischen Ort Mölln bei Neubrandenburg geboren. 1930 zieht die Familie in die Kleinstadt Malchow. Seine Eltern Paul und Hedwig Rathke sind Pfarrersleute, sein Vater ist Pastor. Heinrich Rathkes Eltern vertreten eine kritische Haltung gegenüber dem Hitler-Regime. Als kleiner Junge ist Heinrich dennoch beim „Jungvolk“ (Jugendorganisation in der NS-Zeit).

Im Zweiten Weltkrieg muss Heinrich Rathke trotz seines jungen Alters als Soldat dienen, er wird 1943 zur Wehrmacht einberufen. Zunächst wird er als Luftwaffen- und Marinehelfer eingesetzt und später auch an die Front geschickt. Heinrich Rathke gerät in Schleswig-Holstein in britische Kriegsgefangenschaft, aus der er 1945 entlassen wird. Nach dem Krieg lebt Rathke bei seinem Onkel in Lübeck und geht dort auch zur Schule. 1949 macht er sein Abitur. Seine Eltern leben in der sowjetischen Besatzungszone, der späteren DDR. Heinrich Rathke und seine Eltern leben also in unterschiedlichen Gesellschaftssystemen.

Nach seinem Abitur studiert Rathke Theologie in Kiel, Erlangen und Tübingen. 1953 entscheidet er sich, in die DDR zurückzukehren. Er möchte die evangelische Landeskirche in Mecklenburg unterstützen, da dort Pastorenmangel herrscht. Bei der evangelischen

Landeskirche in Mecklenburg absolviert Heinrich Rathke dann auch seine praktische Ausbildungszeit zum Pastor (Vikariat).
1955 heiratet er Marianne Rusam, die aus einer fränkischen Pastorenfamilie stammt und mit ihm in die DDR nach Mecklenburg übersiedelt. Sie bekommen sieben gemeinsame Kinder. Im selben Jahr übernimmt Heinrich Rathke in der mecklenburgischen Gemeinde Warnkenhagen seine erste Pfarrstelle. 1962 wechselt er nach Rostock. 1956 wird Heinrich Rathke an der Universität Rostock promoviert.

Für besonderes Aufsehen sorgt Heinrich Rathke durch Predigten, die er in einem alten Zirkuswagen hält, den er als „Kirchenwagen“ nutzt. Diese Idee fasst er, um einen Versammlungsraum für die Gemeinde der Rostocker Südstadt zu schaffen.
Im Jahr 1971 wird Heinrich Rathke zum Bischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburg gewählt.

Seine Haltung gegenüber dem DDR-Regime ist kritisch, weshalb seine Familie überwacht und verfolgt wird. Seit den 1980er Jahren engagiert Heinrich Rathke sich verstärkt in der Menschenrechts- und Friedensarbeit und für die Umwelt. Von der SED wird er aufgrund seines Engagements als „feindlich-negativ“ eingestuft. Seine Kinder werden nicht zum Studium zugelassen, teilweise auch nicht zur höheren Schulbildung.



Sein Amt als Landesbischof legt Heinrich Rathke 1984 nieder. Er möchte sich nicht erneut zur Wahl stellen und wechselt auf die Pfarrstelle in Crivitz (in Mecklenburg).
Aus gesundheitlichen Gründen wird Heinrich Rathke 1991 pensioniert. Er bleibt aber weiterhin aktiv und engagiert sich unter anderem in der seelsorgerischen Begleitung von Opfern der SED-Diktatur. Heinrich Rathke beteiligt sich an der Aufarbeitung kirchlicher Verstrickungen mit der Staatssicherheit und ist für einige Jahre Mitglied im Beirat der Stasi-Unterlagen-Behörde des Landes Mecklenburg-Vorpommern (heute: Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die Aufarbeitung der SED-Diktatur).
Die Universität Rostock verleiht Heinrich Rathke 1999 die Ehrendoktorwürde.

**RATHKE BEI DER EINWEIHUNG EINER DORFKIRCHE**
privat/Archiv Rathke

# FRAGEN GESCHICHTE
## HEINRICH RATHKE

### Fragen

Stellt die Lebensgeschichte von Heinrich Rathke vor. Was sind wichtige Ereignisse auf seinem Lebensweg?

Aus welchen Gründen siedelt Heinrich Rathke aus der Bundesrepublik in die DDR über?



**Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte / Geschichte der SED-Diktatur für Migrantinnen und Migranten**
GRENZHUS Schlagsdorf / Neubauernweg 1 / 19217 Schlagsdorf
**T** 038875 20735 / **E** lt@grenzhus.de / www.grenzhus.de

Könnt ihr seine Beweggründe für den Umzug nachvollziehen? Begründet eure Antwort.



Was meint ihr: Was treibt Heinrich Rathke an, in der Seelsorge für Opfer der SED-Diktatur aktiv zu sein?

## Ablauf & Auftrag

Präsentiert eure Ergebnisse in der Gruppe!

Uwe Kaspereit
1977

# AUSREISEANTRAG, HAFT UND FREIKAUF

UWE KASPEREIT
GRENZHUS Schlagsdorf



„Das meiner Meinung nach elementarste Recht eines Menschen, das Recht auf Freiheit, wird zwar in der Deutschen Demokratischen Republik immer wieder von den Publikationsorganisationen der SED „gepredigt“ und beschworen, aber in keiner Hinsicht verwirklicht.“ (Uwe Kaspereit in seinem Ausreiseantrag 1977)

Uwe Kaspereit wird am 16. April 1958 in der mecklenburgischen Kleinstadt Bützow geboren. Er wächst in einer Arbeiterfamilie auf, sein Vater arbeitet als Schweißer und seine Mutter ist als Küchenhilfe in einer Schule tätig. Er hat zwei Schwestern. Familie Kaspereit arrangiert sich mit dem Leben in der DDR und lebt einen Alltag ohne Konflikte mit dem Regime. Im schulischen und außerschulischen Umfeld wird Uwe Kaspereit von einer Erziehung im Sinne des DDR-Regimes geprägt.

Uwe Kaspereit kommt 1964 in die Schule, ist Mitglied in der Pionierorganisation und später in der FDJ. In der Schule zeigt er sehr gute Leistungen, weshalb er 1972 an die Erweiterte Oberschule in Bützow wechselt. Nach Abschluss der 10. Klasse beginnt er eine Berufsausbildung zum Kfz-Elektromechaniker. Während seiner Jugendzeit fängt Uwe Kaspereit an, die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR kritischer zu sehen. Er spürt Bevormundung und Einschränkungen und erkennt die Wi-

dersprüche zwischen der SED-Propaganda und der Lebensrealität der Menschen in der DDR. Uwe Kaspereit gerät immer stärker in Konflikt mit dem System und versucht, seinem Protest Ausdruck zu verleihen. Trotz der Konfliktsituation schließt Uwe Kaspereit seine Lehre ab und arbeitet als Auto-Elektriker im Ort Steinhagen bei Bützow.
Uwe Kaspereit ist unzufrieden mit seinem Leben in der DDR und empfindet es als perspektivlos. Deshalb stellt er am 1. September 1977 einen Ausreiseantrag. Er möchte auf friedlichem Weg in die Bundesrepublik übersiedeln und die Staatsbürgerschaft der DDR ablegen. Wenige Tage nach der Stellung seines Ausreiseantrags beginnt die Staatssicherheit, Uwe Kaspereit zu überwachen. Sein Ausreiseantrag wird abgelehnt. Am 24. Januar 1978 stellt Kaspereit erneut einen Ausreiseantrag, der dann ebenfalls abgelehnt wird.

Am 1. Mai 1978 starten Uwe Kaspereit und ein Freund eine Protestaktion, um ihren Wunsch nach Ausreise noch deutlicher auszudrücken: Sie bringen rote Fähnchen mit Protestaufschriften an Häuser in einer Straße in Bützow an. Auf diesen Fähnchen stehen Forderungen wie: „Kämpft für die Erhaltung des Friedens“. Wegen dieser Aktion werden Uwe Kaspereit und sein Freund am 3. Mai 1978 verhaftet und in die Untersuchungshaftanstalt nach Schwerin gebracht. Uwe Kaspereit wird zu neun Monaten Freiheitsentzug verurteilt, der Strafvollzug findet in Cottbus statt. Hinzu kommen nach seiner Haftzeit staatliche Auflagen und Kontrollmaßnahmen.



Nach seiner Haftentlassung am 1. Februar 1979 nimmt Uwe Kaspereit seine Arbeitstätigkeit wieder auf. Allerdings wird er in seinem Lebensalltag von mehreren Stasi-Beobachtern überwacht. Die strengen Kontrollmaßnahmen und Vorgaben schränken sein Leben stark ein. Uwe Kaspereit darf zum Beispiel den Ort Bützow nicht ohne Erlaubnis verlassen und mehrere seiner Freunde darf er nicht treffen. In dieser Situation der Kontrolle, Überwachung und Einschränkung wachsen Uwe Kaspereits Wut, Verzweiflung und das Gefühl der Hoffnungslosigkeit.

Wegen Verstoßes gegen die staatlichen Kontrollmaßnahmen – er ist zu einer Musik- und Tanzveranstaltung gegangen, die er nicht besuchen durfte – wird Uwe Kaspereit im Juni 1979 erneut verhaftet und zu vier Wochen Haft verurteilt.

Im April 1980 folgt die dritte Verhaftung, weil er bewusst gegen die staatlichen Auflagen und Kontrollmaßnahmen verstoßen hat und sich weiterhin um eine Ausreise in die Bundesrepublik bemüht. Uwe Kaspereit wird zu einem Jahr und drei Monaten Freiheitsstrafe verurteilt. Nach einem Jahr Haft wird er von der Bundesrepublik freigekauft und nach Westdeutschland gebracht.

Hamburg wird für Uwe Kaspereit zur neuen Heimat. Anfänglich hat er Schwierigkeiten, sich in der neuen Umgebung und in dem neuen System zurechtzufinden; aber dann lebt er sich ein. Ab 1988 ist er beruflich mit einem kleinen Geschäft selbstständig tätig. Er heiratet und gründet eine Familie.
1992 wird Uwe Kaspereit vom Bezirksgericht Schwerin rehabilitiert, die Urteile der DDR-Strafkammern gegen ihn werden aufgehoben.

# FRAGEN GESCHICHTE
## UWE KASPEREIT

### ? Fragen

Stellt die Lebensgeschichte von Uwe Kaspereit vor. Was sind wichtige Ereignisse auf seinem Lebensweg? Wie kommt es zu seinen Inhaftierungen?

Aus welchen Gründen will Uwe Kaspereit die DDR verlassen?



**Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte / Geschichte der SED-Diktatur für Migrantinnen und Migranten**
GRENZHUS Schlagsdorf / Neubauernweg 1 / 19217 Schlagsdorf
**T** 038875 20735 / **E** lt@grenzhus.de / www.grenzhus.de

Könnt ihr seine Beweggründe für das Stellen des Ausreiseantrags nachvollziehen? Begründet eure Antwort.

Was meint ihr: Warum könnte der Start in seiner neuen Heimat Hamburg schwierig für Uwe Kaspereit gewesen sein?

## Ablauf & Auftrag

Präsentiert eure Ergebnisse in der Gruppe!

# PRESSESTATEMENT
## OST – WEST

### Idee & Hintergrund

Die Bundesrepublik und die DDR stellen die deutsch-deutsche Flucht- und Migrationsbewegung unterschiedlich dar. Mit ihrer jeweiligen Darstellung der Ereignisse wollen sie die öffentliche Meinung beeinflussen.

### Ablauf & Auftrag 1

Teilt euch in Kleingruppen (3-4 Personen) auf und lest die Infotexte zur Darstellung der deutsch-deutschen Flucht- und Migrationsbewegung aus Ost- und Westperspektive. Schaut euch die Statistik zur deutsch-deutschen Flucht- und Migrationsbewegung bis 1961 an.
Entscheidet euch pro Kleingruppe für eine der beiden Rollen:
- Pressesprecher*in der Regierung der DDR
- Pressesprecher*in der Regierung der Bundesrepublik



Erarbeitet ein Pressestatement zur deutsch-deutschen Flucht- und Migrationsbewegung, das im Jahr 1959 von dem/der Pressesprecher*in gegeben wird. Anlass des Pressestatements ist das 10-jährige Bestehen der Bundesrepublik und der DDR. Das Pressestatement beschäftigt sich mit folgender Frage: Wie hat sich die deutsch-deutsche Flucht- und Migrationsbewegung in den 10 Jahren des Bestehens der beiden deutschen Staaten entwickelt?

Tragt euer Pressestatement in der Gruppe vor.

## Ablauf & Auftrag 2

Entwickelt zwei Diskussionen in der Gruppe: Wie würdet ihr als Bürger*innen auf das Pressestatement eurer Regierung reagieren?
1. Als Bürger*innen der DDR: Ein Teil eurer Gruppe ist unzufrieden mit dem System der DDR und möchte das Land verlassen. Der andere Teil der Gruppe ist systemtreu und zufrieden mit seinem Leben in der DDR. Mit welchen Argumenten diskutiert ihr über das Pressestatement eurer Regierung?

2. Als Bürger*innen der Bundesrepublik: Ein Teil eurer Gruppe ist unzufrieden mit dem System der Bundesrepublik und möchte das Land verlassen. Der andere Teil der Gruppe ist zufrieden mit seinem Leben in der Bundesrepublik. Mit welchen Argumenten diskutiert ihr über das Pressestatement eurer Regierung?



Stellt eure Diskussion der anderen Diskussionsgruppe vor.

## Material

Infotexte zur deutsch-deutschen Flucht- und Migrationsbewegung.

INFO TEXT

# Fluchtbewegung aus der DDR in die Bundesrepublik Darstellung der Bundesrepublik

Die Bundesrepublik deutet den Flüchtlingsstrom aus der DDR als Reaktion der Bevölkerung auf das diktatorische System und auf ihre Unfreiheit in diesem System. Sie deutet es als politisch motivierte Flucht. Die Bundesrepublik sieht in der starken Fluchtbewegung aus der DDR die Überlegenheit ihres eigenen politischen und wirtschaftlichen Systems. Die Fluchtbewegung wird auch als „Abstimmung mit den Füßen“ (Abstimmung gegen das System der DDR) verstanden.

INFO TEXT

# Fluchtbewegung aus der DDR in die Bundesrepublik Darstellung der DDR

Die DDR begründet die starke Fluchtbewegung aus der DDR mit Abwerbekampagnen der Bundesrepublik und wirft der Bundesrepublik Menschenhandel vor. Die DDR beschreibt außerdem schlechte Zustände in den Flüchtlingslagern und warnt ihre Bevölkerung vor wirtschaftlicher Not, Ausbeutung und schlechten Wohnverhältnissen. Damit versucht sie, die Menschen von einer Flucht in den Westen abzuhalten. Die DDR stellt die Flüchtlinge als Verräter dar oder als Menschen, die auf die westliche Propaganda hereinfallen.

INFO TEXT

# Migration aus der Bundesrepublik in die DDR Darstellung der Bundesrepublik

Die Betonung der Bundesrepublik liegt darauf, dass es sich bei der Migrationsbewegung in die DDR nicht um eine Flucht handelt. Die Menschen werden nicht an ihrer Ausreise gehindert. Als überwiegendes Motiv für die Auswanderung nennt die Bundesrepublik persönliche Gründe der Menschen. Die Zahlen, die die DDR zur West-Ost-Migration nennt, bezeichnet die Bundesrepublik als übertrieben.

INFO TEXT

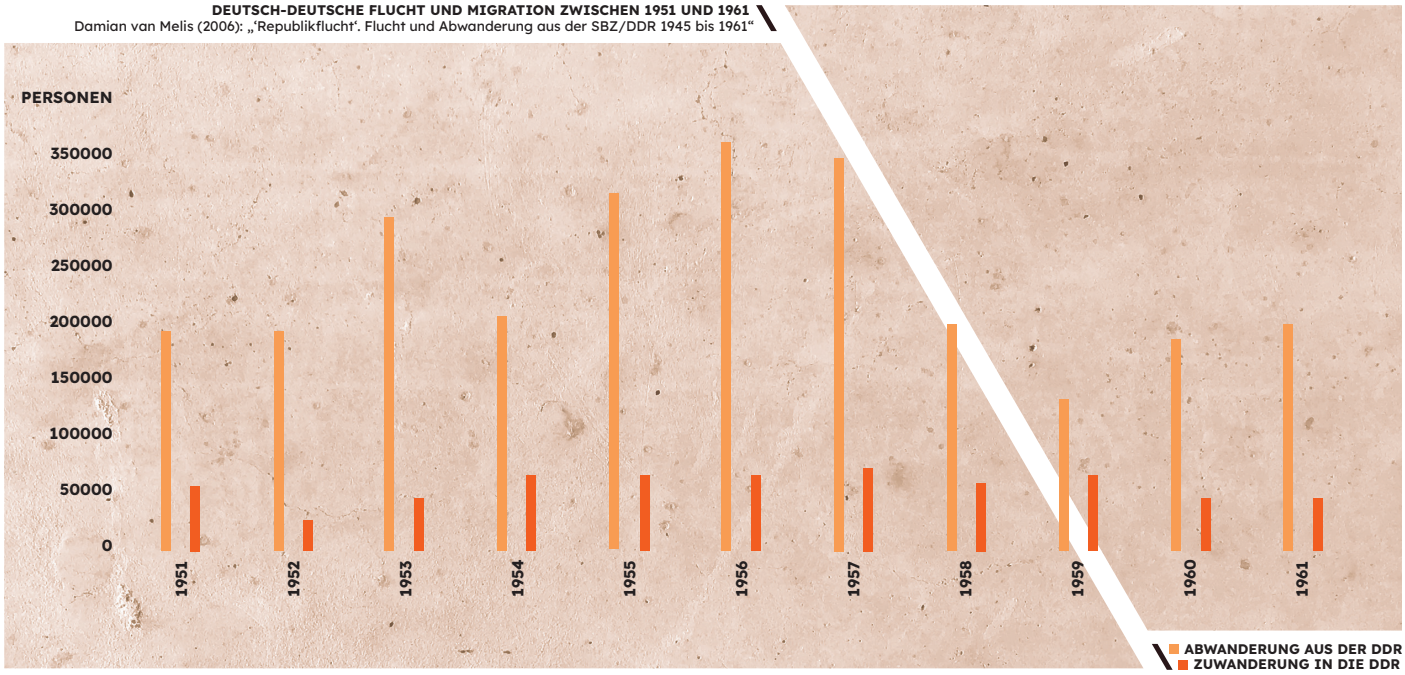
# Migration aus der Bundesrepublik in die DDR Darstellung der DDR

Die DDR stellt die Zuwanderung aus der Bundesrepublik als Beweis für eine Krise des kapitalistischen Systems in der Bundesrepublik dar. Gleichzeitig deutet die DDR sie als Beleg für die Attraktivität des eigenen Systems (Sozialismus). Die DDR berichtet über die Zuwanderung als große und stetig wachsende Bewegung. Sie hebt besonders die Rückkehrer hervor – Menschen, die in die Bundesrepublik geflüchtet waren und nun doch in die DDR zurückkehren. Diese Menschen setzt sie für ihre Propaganda ein, um die Flucht in den Westen als unattraktiv erscheinen zu lassen. Gleichzeitig ist das Misstrauen der DDR groß: Das SED-Regime hat Angst, die „falschen“ Menschen ins Land zu lassen, z.B. Spione.

# INFO GRAFIK

## Abwanderung aus der DDR und Zuwanderung in die DDR 1951 bis 1961

**DEUTSCH-DEUTSCHE FLUCHT UND MIGRATION ZWISCHEN 1951 UND 1961**
Damian van Melis (2006): „‚Republikflucht'. Flucht und Abwanderung aus der SBZ/DDR 1945 bis 1961"



# FLUCHTGRÜNDE
## WARUM?

### Idee & Hintergrund

Flucht und Migration sind nicht nur zentrale Themen der deutsch-deutschen Geschichte. Sie sind ebenso wichtige Phänomene unserer Gegenwart.

### Ablauf & Auftrag

Findet euch in Kleingruppen (3-4 Personen) zusammen. Überlegt und diskutiert, welche Gründe und Motive Menschen dafür haben können, ihre Heimat zu verlassen – sowohl in der Zeit der deutschen Teilung als auch heutzutage. Notiert eure Ergebnisse auf kleinen Karten.

### Abschluss

Gruppiert gemeinsam die Karten an der Pinnwand nach Themen. Welche Gründe und Motive können Menschen für das Verlassen ihrer Heimat haben? Inwiefern unterscheiden sich die Motive, die Menschen hatten, die DDR in Richtung Bundesrepublik zu verlassen (oder andersherum) von Motiven, die Menschen heutzutage haben können, ihre Heimat zu verlassen?



**Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte / Geschichte der SED-Diktatur für Migrantinnen und Migranten**
GRENZHUS Schlagsdorf / Neubauernweg 1 / 19217 Schlagsdorf
**T** 038875 20735 / **E** lt@grenzhus.de / www.grenzhus.de

# MEIN WEG STORYBOARD

## Hinweis

Diese Übung eignet sich nur für diejenigen, die von ihren eigenen Erfahrungen und ihrer eigenen Geschichte erzählen möchten. Diese Übung bitte nicht alleine, sondern in Begleitung und mit Gesprächsmöglichkeit durchführen.

## Idee & Hintergrund

Nicht nur zwischen der DDR und der Bundesrepublik gibt es verschiedene Arten und Wege, den einen Staat zu verlassen und in dem anderen Staat ein neues Leben zu beginnen. Auch heute flüchten und migrieren Menschen auf unterschiedlichen Wegen nach Deutschland.



## Ablauf & Auftrag

Seit wann lebst du in Deutschland? Wie war dein Weg nach Deutschland? Kannst und möchtest (!) du deinen Weg nach Deutschland erzählen, indem du ihn malst/zeichnest? Wenn du von deinem Weg nach Deutschland erzählen möchtest: Nutze das Storyboard, um deine persönliche Geschichte zu erzählen. Kannst du deinen Weg nach Deutschland in einzelne Abschnitte unterteilen? Was waren die einzelnen Schritte deines Weges bis du in deinem neuen Zuhause in Deutschland angekommen bist?
Male/Zeichne die Schritte deines Weges in die Felder des Storyboards. Du kannst den einzelnen Abschnitten Überschriften geben und eine Beschreibung hinzufügen.

Optional: Legt eure Storyboards auf einem großen Tisch aus oder hängt sie an Pinnwände, sodass alle Teilnehmer*innen sich alle Storyboards anschauen können.

## Abschluss

Auswertungsgespräch in der Gruppe.
Wie war es für euch, euren Weg nach Deutschland zu zeichnen, fiel es euch leicht oder schwer? Welche Gedanken sind euch dabei durch den Kopf gegangen?
Sind Fragen aufgekommen, nachdem ihr euch die Storyboards der anderen Teilnehmer*innen angeschaut habt?

Titel:
Szene:

Beschreibung:

Titel:
Szene:

Beschreibung:

Titel:
Szene:

Beschreibung:

Titel:
Szene:

Beschreibung:

# MENSCHENRECHTE FRAGEN?!

## Idee & Hintergrund

In der DDR werden Menschenrechte wie das Recht auf Reisefreiheit, das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung sowie das Recht auf freie Wahlen verletzt bzw. nicht beachtet. Der Alltag der DDR-Bürger*innen – vor allem derjenigen, die sich nicht konform zum System und Regime verhalten – ist dadurch eingeschränkt.

Wie ist es in unserer Gegenwart und in unserem Leben: Wann berühren uns welche Menschenrechte? Welche Menschenrechte kennen wir, welche sind weniger bekannt? Was verbinden wir mit den Menschenrechten?

## Ablauf & Auftrag

Findet euch in Kleingruppen (3-4 Personen) zusammen. Ihr erhaltet zwei Stapel mit Karten: Einen Stapel mit Artikelkarten zu den Menschenrechten und einen Stapel mit Fragekarten dazu. Mischt beide Stapel und gebt jedem Mitglied eurer Gruppe zwei Karten: Eine Artikelkarte und eine Fragekarte. Nun beginnt eine Person aus eurer Gruppe damit, ihre Artikelkarte vorzulesen. Die anderen Gruppenmitglieder lesen der Reihe nach ihre Fragekarten vor und äußern ihre Gedanken dazu – kommt über eure Gedanken zu den Menschenrechten miteinander ins Gespräch!
Nach der ersten Runde zieht jeder eine neue Fragekarte und die nächste Person in der Gruppe liest ihre Artikelkarte vor, zu der die anderen Gruppenmitglieder wieder ihre Fragen vorlesen und beantworten.



## Abschluss

Berichtet im Plenum aus der Arbeit in eurer Kleingruppe zu folgenden Fragen:
Was hat euch überrascht?
Gab es einen Artikel/eine Frage, die kontrovers diskutiert wurde?
Gab es einen Artikel/eine Frage, bei dem/der ihr euch alle einig wart?

## Material

Frage- und Antwortkarten zu den Menschenrechten.

Quelle: vgl. Deutsches Institut für Menschenrechte (2016): Menschenrechte. Materialien für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen. Berlin (https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/detail/menschenrechte-materialien-fuer-die-bildungsarbeit-mit-jugendlichen-und-erwachsenen).

**Artikel 1**
Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

**Artikel 2**
Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse*, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.
Des weiteren darf kein Unterschied gemacht werden auf Grund der politischen, rechtlichen oder internationalen Stellung des Landes oder Gebietes, dem eine Person angehört, gleichgültig ob dieses unabhängig ist, unter Treuhandschaft steht, keine Selbstregierung besitzt oder sonst in seiner Souveränität eingeschränkt ist.

* In vielen (Menschen-) Rechtsdokumenten findet sich nach wie vor der Begriff „Rasse". Diese Formulierung klingt so, als ob es tatsächlich verschiedene „menschliche Rassen" gäbe. Dies ist falsch und kann Vorschub dazu leisten, Menschen anhand von tatsächlichen oder vermeintlichen äußeren Merkmalen zu kategorisieren. Um dies zu vermeiden, ist der Ausdruck „Verfolgung aus rassistischen Motiven" vorzuziehen.



**Artikel 3**
Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.


GRENZHUS Schlagsdorf / Neubauernweg 1 / 19217 Schlagsdorf
**T** 038875 20735 / **E** lt@grenzhus.de / www.grenzhus.de

**Artikel 4**
Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel in allen ihren Formen sind verboten.



**Artikel 5**
Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.

**Artikel 6**
Jeder hat das Recht, überall als rechtsfähig anerkannt zu werden.

**Artikel 7**
Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. Alle haben Anspruch auf gleichen Schutz gegen jede Diskriminierung, die gegen diese Erklärung verstößt, und gegen jede Aufhetzung zu einer derartigen Diskriminierung.



**Artikel 8**
Jeder hat Anspruch auf einen wirksamen Rechtsbehelf bei den zuständigen innerstaatlichen Gerichten gegen Handlungen, durch die seine ihm nach der Verfassung oder nach dem Gesetz zustehenden Grundrechte verletzt werden.

**Artikel 9**
Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden.

**Artikel 10**
Jeder hat bei der Feststellung seiner Rechte und Pflichten sowie bei einer gegen ihn erhobenen strafrechtlichen Beschuldigung in voller Gleichheit Anspruch auf ein gerechtes und öffentliches Verfahren vor einem unabhängigen und unparteiischen Gericht.



**Artikel 11**
1. Jeder, der einer strafbaren Handlung beschuldigt wird, hat das Recht, als unschuldig zu gelten, solange seine Schuld nicht in einem öffentlichen Verfahren, in dem er alle für seine Verteidigung notwendigen Garantien gehabt hat, gemäß dem Gesetz nachgewiesen ist.
2. Niemand darf wegen einer Handlung oder Unterlassung verurteilt werden, die zur Zeit ihrer Begehung nach innerstaatlichem oder internationalem Recht nicht strafbar war. Ebenso darf keine schwerere Strafe als die zum Zeitpunkt der Begehung der strafbaren Handlung angedrohte Strafe verhängt werden.

**Artikel 12**
Niemand darf willkürlichen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung und seinen Schriftverkehr oder Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden. Jeder hat Anspruch auf rechtlichen Schutz gegen solche Eingriffe oder Beeinträchtigungen.

**Artikel 13**
1. Jeder hat das Recht, sich innerhalb eines Staates frei zu bewegen und seinen Aufenthaltsort frei zu wählen.
2. Jeder hat das Recht, jedes Land, einschließlich seines eigenen, zu verlassen und in sein Land zurückzukehren.



**Artikel 14**
1. Jeder hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.
2. Dieses Recht kann nicht in Anspruch genommen werden im Falle einer Strafverfolgung, die tatsächlich auf Grund von Verbrechen nichtpolitischer Art oder auf Grund von Handlungen erfolgt, die gegen die Ziele und Grundsätze der Vereinten Nationen verstoßen.

**Artikel 15**
1. Jeder hat das Recht auf eine Staatsangehörigkeit.
2. Niemandem darf seine Staatsangehörigkeit willkürlich entzogen noch das Recht versagt werden, seine Staatsangehörigkeit zu wechseln.

**Artikel 16**
1. Heiratsfähige Männer und Frauen haben ohne jede Beschränkung auf Grund der Rasse*, der Staatsangehörigkeit oder der Religion das Recht, zu heiraten und eine Familie zu gründen. Sie haben bei der Eheschließung, während der Ehe und bei deren Auflösung gleiche Rechte.
2. Eine Ehe darf nur bei freier und uneingeschränkter Willenseinigung der künftigen Ehegatten geschlossen werden.
3. Die Familie ist die natürliche Grundeinheit der Gesellschaft und hat Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat.



**Artikel 17**
1. Jeder hat das Recht, sowohl allein als auch in Gemeinschaft mit anderen Eigentum innezuhaben.
2. Niemand darf willkürlich seines Eigentums beraubt werden.

**Artikel 18**
Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, seine Religion oder seine Weltanschauung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlungen zu bekennen.

**Artikel 19**
Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen Informationen und Gedankengut zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.



**Artikel 20**
1. Alle Menschen haben das Recht, sich friedlich zu versammeln und zu Vereinigungen zusammenzuschließen.
2. Niemand darf gezwungen werden, einer Vereinigung anzugehören.

**Artikel 21**
1. Jeder hat das Recht, an der Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten seines Landes unmittelbar oder durch frei gewählte Vertreter mitzuwirken.
2. Jeder hat das Recht auf gleichen Zugang zu öffentlichen Ämtern in seinem Lande.
3. Der Wille des Volkes bildet die Grundlage für die Autorität der öffentlichen Gewalt; dieser Wille muß durch regelmäßige, unverfälschte, allgemeine und gleiche Wahlen mit geheimer Stimmabgabe oder einem gleichwertigen freien Wahlverfahren zum Ausdruck kommen.

**Artikel 22**
Jeder hat als Mitglied der Gesellschaft das Recht auf soziale Sicherheit und Anspruch darauf, durch innerstaatliche Maßnahmen und internationale Zusammenarbeit sowie unter Berücksichtigung der Organisation und der Mittel jedes Staates in den Genuß der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte zu gelangen, die für seine Würde und die freie Entwicklung seiner Persönlichkeit unentbehrlich sind.



**Artikel 23**
1. Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit.
2. Jeder, ohne Unterschied, hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit.
3. Jeder, der arbeitet, hat das Recht auf gerechte und befriedigende Entlohnung, die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, gegebenenfalls ergänzt durch andere soziale Schutzmaßnahmen.
4. Jeder hat das Recht, zum Schutze seiner Interessen Gewerkschaften zu bilden und solchen beizutreten.

**Artikel 24**
Jeder hat das Recht auf Erholung und Freizeit und insbesondere auf eine vernünftige Begrenzung der Arbeitszeit und regelmäßigen bezahlten Urlaub.

**Artikel 25**
1. Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen, sowie das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität oder Verwitwung, im Alter sowie bei anderweitigem Verlust seiner Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände.
2. Mütter und Kinder haben Anspruch auf besondere Fürsorge und Unterstützung. Alle Kinder, eheliche wie außereheliche, genießen den gleichen sozialen Schutz.

**Artikel 26**
1. Jeder hat das Recht auf Bildung. Die Bildung ist unentgeltlich, zumindesten der Grundschulunterricht und die grundlegende Bildung. Der Grundschulunterricht ist obligatorisch. Fach- und Berufsschulunterricht müssen allgemein verfügbar gemacht werden, und der Hochschulunterricht muß allen gleichermaßen entsprechend ihren Fähigkeiten offenstehen.
2. Die Bildung muß auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muß zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und allen rassischen oder religiösen Gruppen beitragen und der Tätigkeit der Vereinten Nationen für die Wahrung des Friedens förderlich sein.
3. Die Eltern haben ein vorrangiges Recht, die Art der Bildung zu wählen, die ihren Kindern zuteil werden soll.



**Artikel 27**
1. Jeder hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, sich an den Künsten zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Errungenschaften teilzuhaben.
2. Jeder hat das Recht auf Schutz der geistigen und materiellen Interessen, die ihm als Urheber von Werken der Wissenschaft, Literatur oder Kunst erwachsen.

**Artikel 28**
Jeder hat Anspruch auf eine soziale und internationale Ordnung, in der die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten voll verwirklicht werden können.



**Artikel 29**
1. Jeder hat Pflichten gegenüber der Gemeinschaft, in der allein die freie und volle Entfaltung seiner Persönlichkeit möglich ist.
2. Jeder ist bei der Ausübung seiner Rechte und Freiheiten nur den Beschränkungen unterworfen, die das Gesetz ausschließlich zu dem Zweck vorsieht, die Anerkennung und Achtung der Rechte und Freiheiten anderer zu sichern und den gerechten Anforderungen der Moral, der öffentlichen Ordnung und des allgemeinen Wohles in einer demokratischen Gesellschaft zu genügen.
3. Diese Rechte und Freiheiten dürfen in keinem Fall im Widerspruch zu den Zielen und Grundsätzen der Vereinten Nationen ausgeübt werden.

**Artikel 30**
Keine Bestimmung dieser Erklärung darf dahin ausgelegt werden, daß sie für einen Staat, eine Gruppe oder eine Person irgendein Recht begründet, eine Tätigkeit auszuüben oder eine Handlung zu begehen, welche die Beseitigung der in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten zum Ziel hat.

Wo nehmen Sie dieses Recht in Ihrem Alltag in Anspruch?

Halten Sie dieses Recht für wichtiger als andere?

Was würde sich in Ihrem Leben ändern, wenn Sie dieses Recht nicht (gehabt) hätten?

Gibt es Situationen, in denen Menschen dieses Recht verwehrt wird?

Sollte Deutschland einem Land, das dieses Recht seinen Bürger*innen vorenthält, trotzdem Entwicklungshilfe geben?

Wie würden Sie dieses Recht mit eigenen Worten beschreiben?

Gibt es Ihres Wissens eine Organisation, die sich speziell um dieses Recht kümmert?

Wäre Ihr Leben entscheidend anders (verlaufen), wenn dieses Menschenrecht in unserem Land nicht verwirklicht wäre? Inwiefern?

Was für Möglichkeiten gibt es, dieses Recht zu schützen?
1.) in unserem Land
2.) weltweit

Wie könnte ein Werbespot im Kino für dieses Recht aussehen?



Kennen Sie ein Land, in dem dieses Recht nicht gewährleistet ist?

Haben Sie eine Idee, wie man dieses Menschenrecht zeichnerisch darstellen könnte?

Handelt es sich hierbei nicht um ein typisch „westliches“ Menschenrecht, das man nicht so einfach auf andere Kulturen übertragen kann / darf?

Wann haben Sie zuletzt von diesem Menschenrecht Gebrauch gemacht?



Sollte Deutschland die diplomatischen Beziehungen zu einem Land abbrechen, das dieses Recht nicht einhält?

Was für Gründe könnte es geben, dass dieses Recht noch nicht weltweit verwirklicht ist?

Wie können Regierungen für die Einhaltung dieses Rechts sorgen?

Wie erklären Sie dieses Recht einem kleinen Kind, das nichts von der Formulierung verstanden hat?



Was gehört für Sie alles zu diesem Recht dazu?

Wo wird dieses Recht in Ihrem Alltag gebrochen?

# MENSCHENRECHTE
## MEINUNGEN

### Idee & Hintergrund

Bei dieser Übung geht es darum, dass ihr zum Thema „Menschenrechte“ in den Austausch und ins Gespräch kommt.

### Ablauf & Auftrag

Sucht euch als Gruppe einen großen Raum oder einen Platz im Freien. Nun werden verschiedene Aussagen vorgelesen. Jede Aussage bewertet ihr dadurch, dass ihr euch auf einer gedachten/auf den Boden gelegten oder gezeichneten Linie positioniert. Das eine Ende der Linie bedeutet „ich stimme völlig zu“, das andere Ende der Linie bedeutet „ich stimme überhaupt nicht zu“. Zwischen diesen beiden Polen positioniert ihr euch eurer Bewertung entsprechend.
Begründet eure Positionierung: „Ich stehe hier, weil …“. Und tauscht euch über eure Positionierungen aus.



### Aussagen

Menschenrechte sind in meinem Alltag wichtig.

Einem Menschen, der die Rechte anderer verletzt, sollten seine eigenen Menschenrechte genommen werden.

Soziale und wirtschaftliche Rechte – wie das Recht auf Gesundheitsversorgung – sind ein Luxus, den sich nur reiche Länder leisten können.

Es ist wichtig, sich für die Einhaltung von Menschenrechten einzusetzen.

In Deutschland werden die Menschenrechte eingehalten.

In den meisten Ländern der Welt werden die Menschenrechte eingehalten.

### Abschluss

Führt nach der Positionierung ein Auswertungsgespräch in der Gruppe.
Gab es Aussagen, die besonders schwer zu bewerten waren? Bei welchen Aussagen fiel euch eure Positionierung schwer, bei welchen leicht? Warum?
Gab es Aussagen, zu denen es nur eindeutig „richtige“ und „falsche“ Bewertungen gibt?

Quelle: vgl. Deutsches Institut für Menschenrechte (2016): Menschenrechte. Materialien für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen. Berlin (https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/detail/menschenrechte-materialien-fuer-die-bildungsarbeit-mit-jugendlichen-und-erwachsenen)

# Ich stimme völlig zu

# Ich stimme über-haupt nicht zu

# MEINE HIERARCHIE DER MENSCHENRECHTE

## Idee & Hintergrund

In der DDR werden Menschenrechte wie zum Beispiel das Recht auf Reisefreiheit, das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung sowie das Recht auf freie Wahlen verletzt bzw. nicht beachtet. Der Alltag der DDR-Bürger*innen – vor allem derjenigen, die sich nicht konform zum System und Regime verhalten – ist dadurch eingeschränkt.

## Ablauf & Auftrag

Schau dir die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte an und lies dir die einzelnen Artikel durch.
Wenn du dich entscheiden müsstest: Welche fünf Menschenrechte sind dir am wichtigsten? Stelle eine Hierarchie auf und begründe deine Entscheidung.



## Zusatzfrage

Gibt es Rechte, die dir wichtig sind, aber nicht in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte genannt werden?

## Abschluss

Stelle deine persönliche Menschenrechts-Hierarchie den anderen Teilnehmer*innen vor. Seid ihr euch in der Gruppe einig oder gibt es (große) Unterschiede? Könnt ihr euch auf eine gemeinsame Menschenrechts-Hierarchie einigen?

## Material

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte findest du online unter: https://www.amnesty.de/alle-30-artikel-der-allgemeinen-erklaerung-der-menschenrechte

Meine persönliche Hierarchie der fünf wichtigsten Menschenrechte

1.
Begründung:

2.
Begründung:

3.
Begründung:

4.
Begründung:

5.
Begründung:

# WELTCAFÉ
## INTEGRATION HEUTE

### Idee & Hintergrund

Flucht & Migration sind Phänomene des menschlichen Zusammenlebens, die sich nicht nur auf die Vergangenheit beziehen. Sie sind auch ein ständiger Begleiter in der Gegenwart und Normalität im Einwanderungsland Deutschland. Mit Flucht & Migration hängen Fragen nach dem Ankommen und der Integration der Menschen im Aufnahmeland zusammen. In der Zeit der deutschen Teilung gibt es viele Rückkehrer*innen in die DDR, die nicht in der Bundesrepublik „angekommen“ sind. Welche Aspekte gehören zu einem gelungenen Ankommen in einem anderen Land? Und wie sieht es aus mit der Aufnahme und Integration von Geflüchteten und Migrant*innen in Deutschland heute?

### Ablauf & Auftrag



Sucht euch einen großen Raum, in dem ihr vier Tische/Stuhlkreise aufbauen könnt. Legt an jeder dieser Stationen Papier und Stifte zum Notieren bereit und stellt ggf. Flipcharts auf.
Die zentrale Fragestellung dieser Übung lautet: Wie empfindest du den Stand der Integration in Deutschland heute? An jeder Station wird ein Aspekt dieser Frage diskutiert.

Schreibt die Fragen sichtbar an jeder Station auf.
Station 1: … im Bereich Bildungschancen
Station 2: … im Bereich Arbeitsmarkt
Station 3: … im Bereich kulturelle Teilhabe
Station 4: … im Bereich politische Beteiligungsmöglichkeiten

Für jede Station wird ein/e Moderator*in bestimmt, der/die über die gesamte Dauer der Übung an seiner/ihrer Station bleibt und die Gespräche moderiert.
Verteilt euch gleichmäßig auf die vier Stationen. Nun habt ihr 15 Minuten Zeit, um über die Fragestellung ins Gespräch zu kommen. Notiert eure Gedanken dazu. Nach 15 Minuten wechselt ihr zur nächsten Station. Insgesamt wird dreimal die Station gewechselt, sodass ihr an jeder Station diskutieren konntet.

### Abschluss

Jeder/jede Moderator/in fasst die Gespräche an seiner /ihrer Station zusammen und stellt sie im Plenum vor.

# GLOSSAR

Modulmappe Flucht & Migration

Hier findest du Worterklärungen für Begriffe, die in dieser Modulmappe genannt werden.

**Bundesgrenzschutz (BGS):** Der Bundesgrenzschutz wird 1951 gegründet. Er ist eine Sonderpolizei der Bundesrepublik Deutschland, dessen Hauptaufgabe die Grenzsicherung ist. Später werden die Aufgabenbereiche erweitert. 2005 wird der Bundesgrenzschutz in „Bundespolizei“ umbenannt.

**Erweiterte Oberschule (EOS):** Die EOS ist die höhere Schule in der DDR, sie entspricht dem heutigen Gymnasium und führt nach der 12. Klasse zur Hochschulreife. Der Staat beschränkt den Zugang zur EOS, die Zugangsmöglichkeit hängt auch von der sozialen Herkunft und der politischen Überzeugung der Schüler*innen und Eltern ab.

**Freie Deutsche Jugend (FDJ):** Die FDJ ist die staatliche Jugendorganisation, sie ist Teil der Massenorganisationen der DDR. Parallel zur Schule hat sie eine wichtige Erziehungsfunktion. Die Mitgliedschaft in der FDJ ist freiwillig, aber Jugendliche, die nicht Mitglied sind, werden benachteiligt. Die FDJ-Kleidung ist ein blaues Hemd mit dem FDJ-Symbol der aufgehenden Sonne auf dem Ärmel. Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr können Mitglied in der FDJ werden. Vor dem 14. Lebensjahr sind die Kinder meist in der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“, der Massenorganisation für jüngere Kinder.



**Grenztruppen der DDR:** Die Grenztruppen der DDR sind eine militärische Einheit und Teil der bewaffneten Organe der DDR. Ihre Aufgaben sind die Sicherung des Territoriums der DDR und die Überwachung der Staatsgrenzen. Sie sollen ungesetzliche Grenzübertritte und Fluchten verhindern.

**Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG):** Als Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft(en) wird der ab 1952 teils freiwillige, teils erzwungene Zusammenschluss von selbstständigen Bauern und ihrer Produktionsmittel in Genossenschaften bezeichnet.

**Ministerium für Staatssicherheit (MfS):** Das Ministerium für Staatssicherheit („Stasi“) ist die Geheimpolizei und der Nachrichtendienst der DDR. Das MfS wird 1950 gegründet und entwickelt sich zu einem staatlichen Überwachungs- und Unterdrückungsinstrument mit vielen hauptamtlichen und sogenannten „inoffiziellen“ Mitarbeitern.

**Notaufnahmelager Marienfelde:** Das Notaufnahmelager Marienfelde im Südwesten von Berlin ist eines der zentralen Aufnahmelager für Flüchtlinge aus der DDR und aus Ost-Berlin. Es entsteht im Zuge der wachsenden Fluchtbewegung aus der DDR (Grundsteinlegung Juli 1952). Im Aufnahmelager durchlaufen die Flüchtlinge das Notaufnahmeverfahren und erhalten im Erfolgsfall eine Aufenthaltserlaubnis für die Bundesrepublik und West-Berlin sowie soziale Unterstützung.

**Pionierorganisation „Ernst Thälmann“:** Die Pionierorganisation ist die staatliche Massenorganisation für Kinder (unter 14 Jahren) in der DDR. Wie auch die FDJ spielt sie

eine wichtige Rolle im Erziehungssystem und soll die Kinder im Sinne der SED erziehen. Die Kinder gelten zunächst als Jungpioniere, dann als Thälmannpioniere und ab einem Alter von 14 Jahren können sie der FDJ beitreten.

**Polytechnische Oberschule (POS):** Die POS ist die allgemeinbildende Schule in der DDR, sie geht bis zur 10. Klasse.

**Rehabilitation (juristisch):** Rehabilitation meint die juristische und soziale Wiedergutmachung für strafrechtliches Unrecht (z.B. auch Freiheitsentzug), das eine Person erfahren hat.

**SED:** Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands wird 1946 in der sowjetischen Besatzungszone unter Druck aus der Vereinigung der SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) und KPD (Kommunistische Partei Deutschlands) gegründet. Die SED übt die Macht in der DDR aus, sie beherrscht Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Das wichtigste Parteiorgan ist das Zentralkomitee (ZK).



**Selbstschussanlage (SM-70):** Die Selbstschussanlage SM-70 ist eine automatische Waffe. Im System der DDR-Grenzsperranlagen ist sie am Metallgitterzaun angebracht und dafür gedacht, Menschen bei einem Fluchtversuch schwer zu verletzten oder zu töten. Diese Waffe wird von Anfang der 1970er bis Mitte der 1980er Jahre an den Grenzsperranlagen der DDR verwendet.

# LITERATUR UND QUELLEN

Modulmappe
Flucht &
Migration


**Amnesty International Deutschland e.V. (o.J.):** „Deine Rechte auf einen Blick. Alle 30 Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“, abrufbar unter: https://www.amnesty.de/alle-30-artikel-der-allgemeinen-erklaerung-der-menschenrechte#:~:text=Jeder%20Mensch%20hat%20das%20Recht%20auf%20einen%20Lebensstandard%2C,anderweitigem%20Verlust%20der%20eigenen%20Unterhaltsmittel%20durch%20unverschuldete%20Umst%C3%A4nde, letzter Zugriff: 03.03.2023.

**Amnesty International – Schweizer Sektion (o.J.):** „Flüchtlingsrecht“, abrufbar unter: https://www.amnesty.ch/de/themen/menschenrechte/zahlen-fakten-und-hintergruende/fluechtlingsrecht, letzter Zugriff: 03.03.2023.

**von Arnim-Rosenthal, Anna (2016):** „Flucht und Ausreise aus der DDR“, Landeszentrale für politische Bildung Thüringen.

**Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (2023):** „Historischer Hintergrund: Geschichte von Flucht, Fluchthilfe und Freikauf“, abrufbar unter: https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/recherche/dossiers/flucht-fluchthilfe-und-freikauf/geschichte#:~:text=Mit%20dem%20versch%C3%A4rften%20Passgesetz%20von%201957%20%28%C2%A78%29%20wird,Flucht%20aus%20der%20DDR%20werden%20verfolgt%20und%20bestraft, letzter Zugriff: 03.03.2023.

**Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2023):** „Flüchtlingsschutz“, abrufbar unter: https://www.bamf.de/DE/Themen/AsylFluechtlingsschutz/AblaufAsylverfahrens/Schutzformen/Fluechtlingsschutz/fluechtlingsschutz-node.html, letzter Zugriff: 03.03.2023.

**Deutsches Institut für Menschenrechte (2023):** „Was sind Menschenrechte?“, abrufbar unter: https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/themen/menschenrechtsbildung/was-sind-menschenrechte, letzter Zugriff: 03.03.2023.

**exhibeo e.V. – Gesellschaft für politische, kulturelle und historische Forschung und Bildung (o.J.):** „Wechselseitig. Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989“, abrufbar unter: http://wechselseitig.info/de/ausstellung/einfuehrung/, letzter Zugriff: 03.03.2023.

**Kurmies, Erke & Wagner, Andreas (2022):** „Fluchtpunkt Grenzzaun I. 18 Fluchtversuche an der innerdeutschen Grenze zwischen Ratzeburger See und Boizenburg 1973-1989“, Politische Memoriale e.V. Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin.

**Pingel-Schliemann, Sandra (2013):** „‘Ihr könnt doch nicht auf mich schießen!‘ Die Grenze zwischen Lübecker Bucht und Elbe 1945 bis 1989“, Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Schwerin.

**Stasi-Unterlagen-Archiv (o.J.):** „Stasi gegen Menschenrechte“, abrufbar unter: https://www.demokratie-statt-diktatur.de/stasi-und-die-menschenrechte/, letzter Zugriff: 03.03.2023.

**Stiftung Berliner Mauer (2021):** „Nach der Flucht. Wie wir leben wollen“, abrufbar unter: https://nachderflucht.de/die-welt-in-der-wir-leben/grenzen/, letzter Zugriff: 03.03.2023.

**Stiftung Berliner Mauer (2021):** „Teilung & Flucht“, abrufbar unter: https://www.stiftung-berliner-mauer.de/de/themen/flucht-und-teilung, letzter Zugriff: 03.03.2023.

**Rathke, Heinrich (2016):** „‘Wohin sollen wir gehen?‘ Der Weg der Evangelischen Kirche in Mecklenburg im 20. Jahrhundert. Erinnerungen eines Pastors und Bischofs und die Kämpfe mit dem Staat“, Lutherische Verlagsgesellschaft mbH, Kiel, erweiterte Neuausgabe.

**UNHCR Deutschland (2001-2023):** „Statistiken“, https://www.unhcr.org/dach/de/services/statistiken, letzter Zugriff: 03.03.2023.

# IM PRESSUM

FREMD?
Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte

Politische Memoriale e.V. Mecklenburg-Vorpommern
Severinstraße 6
19053 Schwerin
www.polmem-mv.de und www.grenzhus.de

Inhalt und Redaktion: Luisa Taschner und Dr. Andreas Wagner, GRENZHUS Schlagsdorf

Layout, Satz und Illustrationen: Marco Pahl (www.grafikagenten.de)
Druck: Druckerei Weidner
2023



Die Modulmappen sind Teil des Projektes „FREMD? Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte“ des GRENZHUS Schlagsdorf / Politische Memoriale e.V. Mecklenburg-Vorpommern.
Die Umsetzung der Modulmappen erfolgte als Teilprojekt in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern.

Dank an alle am Projekt Beteiligten und Mitwirkenden.

Gefördert von und in Kooperation mit: